

Forum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Physioactive**

Band (Jahr): **50 (2014)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Artikel «Akute lumbale Rückenschmerzen: Manuelle Therapie ja oder nein?» von Theresa Bengough et al., *physioactive* 6/13

Anne Juanós, PT OMTsvomp®,
Mitglied svomp-Vorstand

Vielen Dank für die Review-Zusammenfassung über Manuelle Therapie, welche in der letzten Ausgabe von *physioactive* erschienen ist. Diese Zusammenfassung für Kliniker stammt von der Cochrane Schweiz, welche in Fachkreisen geschätzt wird für ihre qualitativ hochwertigen Publikationen.

Ich möchte somit auch nicht die Grundstruktur des Artikels oder die Review infrage stellen, möchte aber gerne einige Aspekte ansprechen, die mir beim Lesen in diesem konkreten Fall aufgefallen sind.

«Manuelle Therapie ja oder nein» stellt einen ganzen Fachbereich der Physiotherapie infrage statt die untersuchten Gelenkmobilisationstechniken. Der Artikel kommt zu dem Fazit, dass Manuelle Therapien nicht wirksamer als andere Behandlungen sind. Er resümiert, dass der selbstzahlende Patient nicht mit dieser Therapie behandelt werden sollte.

Die Publikation dieser und anderer Aussagen in der Zeitschrift «PRAXIS, Schweizerische Rundschau für Medizin»

und «physioactive» erreicht einen – wenn auch wohl überschaubaren – Teil unserer Stakeholder im Gesundheitssystem. Bedenken wir dies, wo die Physiotherapie doch gerade um Tarif und Direktzugang kämpft?

Manuelle Therapie ist ein spezialisierter Teil der muskuloskelettalen Physiotherapie und es mag sein, dass sie von der Öffentlichkeit pauschal als Physiotherapie wahrgenommen wird. Ich finde, in unseren Praxen arbeiten hervorragend weitergebildete Berufskollegen, welche sich verantwortungsvoll gegenüber Gesundheitskosten zeigen und dem Patienten einen sehr erfolgreichen und individuellen Behandlungsweg anbieten können. Sie stellen eine kostengünstige und risikoarme Entlastung unserer Partnerberufe im Gesundheitssystem dar. Ihre Arbeitsweise beschränkt sich nicht auf Gelenkmobilisationstechniken. Einen sehr wichtigen Behandlungsschwerpunkt stellen aktive Übungen, Trainings-therapie und Patientenedukation dar.

Wir brauchen Forschung – sonst sind wir ohne Argumentarium im Gesundheitssystem. Aber es ist keine Neuigkeit, dass man am Ende einer Studie allzu oft von der Schwierigkeit der Datensammlung konkreter Messparameter und lauen Studienergebnissen liest, und wir es so nicht schaffen, den Nutzen von physiotherapeutischen Interventionen via Studienzitate zu beweisen.

Dabei ist unsere Physiotherapieforschung durchaus in der Lage, qualitativ hochwertige Studienergebnisse zu publizieren, die sich in der Qualität mit anderen akademischen Forschungsergebnissen der Gesundheitsbranche messen können. Leider erweist sich die Finanzierung der physiotherapeutischen Grundlagenforschung oft als schwierig. Es ist eine Herausforderung, hier Lösungswege zu suchen.

Ich persönlich glaube, dass Forschung, Verbände, Ausbildungsinstitutionen und Stakeholder enger zusammenarbeiten sollten, um gemeinsam die Datensammlung pro Physiotherapie weiterzuentwickeln. Und so mehr Argumentarien pro Physiotherapie zu schaffen – eine wohlbekannte Herausforderung. ■

Anmerkung der Redaktion

Die physioactive wird in Zukunft regelmässig über die Physiotherapie betreffende Resultate von Cochrane Reviews berichten (vgl. auch Artikel «Körperliche Aktivität verringert Fatigue bei KrebspatientInnen» von Dominique Monnin, Seite 47 in dieser Ausgabe).

Die differenzierte Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Erkenntnissen – ob positiv oder negativ – erachten wir als grundlegend für die Weiterentwicklung der Profession.

MENTALCOLLEGE BREGENZ in Kooperation mit der Universität Salzburg:

UNIVERSITÄTSLEHRGANG **MENTALCOACHING**

Abschluss: „MSC. MENTALCOACHING“

130 ECTS - 6-semestrig
Zulassung mit abgeschlossenem Studium

Abschluss: „AKAD. MENTALCOACH“

92 ECTS - 5-semestrig
Zulassung ohne Matura möglich

beide inkl. „Dipl. Lebensberater“
gemäß GewO - nebenberuflich - modular



www.mentalcollege.com
Telefon 055 74 - 7 99 71
office@mentalcollege.com

EINFÜHRUNGS-SEMINAR:
8. März oder 26. April 2014

LEHRGANGS-START:
Oktober 2014

Ihre Meinung ist gefragt

Diskussionsbeiträge zu den Artikeln in der *physioactive* können Sie gerne an red@physioswiss.ch senden. Eine Auswahl veröffentlichen wir in diesem Forum.

Qu'en pensez-vous?

Envoyez vos commentaires sur l'article de *physioactive* à red@physioswiss.ch. Les commentaires sélectionnés seront publiés dans ce forum.